

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Adrian Grasse (CDU)

vom 10. November 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. November 2022)

zum Thema:

Wissenschaftskooperation Berlin-Oxford

und **Antwort** vom 23. November 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. Nov. 2022)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Herrn Abgeordneten Adrian Grasse (CDU)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/13898

vom 10. November 2022

über Wissenschaftskooperation Berlin Oxford

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Zur Beantwortung der o.g. Schriftlichen Anfrage wurde die Berlin University Alliance um Stellungnahme gebeten.

1. In welchen Punkten unterscheidet sich die Absichtserklärung über die Zusammenarbeit der beiden Wissenschaftsstandorte Berlin-Oxford vom 9. November 2022 vom ursprünglichen Memorandum of Understanding aus dem Jahr 2017? Welche Änderungen wurden vorgenommen (bitte begründen)?

Zu 1.:

Die Oxford Berlin Research Partnership (Oxford-Berlin-Wissenschaftskooperation) wurde 2017 auf Grundlage eines gemeinsamen Memorandum of Understanding (MoU) geschlossen. Dieses MoU hatte eine initiale Laufzeit von fünf Jahren, die 2022 endet. Da beide Parteien die erfolgreiche Partnerschaft weiterführen möchten, wurde ein neues Abkommen geschlossen. Das nun unterzeichnete MoU wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den involvierten Akteurinnen und Akteuren in Oxford und Berlin (Academic Directors unter Einbeziehung des Academic Liaison Committees in Oxford und Berlin und dem Steering Committee Internationales der Berlin University Alliance) entwickelt. Es stellt eine Weiterführung des vorherigen MoU dar und adressiert zentrale Themenfelder der Zusammenarbeit. Eine Neuerung besteht in der Kooperation mit dem Berliner Forschungsverbund BR50. Die Partnerschaft stärkt die Zusammenarbeit an den Zielen, zu denen sich

die Berlin University Alliance verpflichtet hat und bindet den integrierten Forschungsraum in die Partnerschaft ein.

2. Welche Erfolge konnten im Rahmen der Partnerschaft in den vergangenen fünf Jahren bereits erzielt werden?

Zu 2.:

Die Oxford-Berlin-Wissenschaftskooperation (OX|BER -Partnerschaft) konnte einen Großteil der im Antrag und dem ersten Memorandum of Understanding formulierten Ziele trotz der herausfordernden Umstände etwa der Covid19-Pandemie erreichen.

Konkrete Erfolge liegen u.a.

- in der Strukturentwicklung der Partnerschaft. Die Qualität der Zusammenarbeit ist pionierhaft und ohne Vergleich. Indem die Berlin University Alliance mit den Academic Directors auf Oxforder und Berliner Seite unter Einbezug von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dauerhafte Strukturen mit starken Bottom-up-Prozessen geschaffen haben, wird die nachhaltige Institutionalisierung der Partnerschaft gestärkt.
- Die Partnerschaft ermöglicht eine externe Vernetzung zum integrierten Forschungsraum Berlin unter fortan formalisierter Einbindung des Verbunds BR50. Die Pilotfunktion der Partnerschaft sichert der Berlin University Alliance einen langfristigen Mehrwert.
- Die strategische Partnerschaft bildet einen kritischen Resonanzraum, indem Qualitätssicherung, strukturiertes Feedback und Innovationsdynamiken moderiert werden (etwa im Hinblick auf die Grand Challenges). So werden im Rahmen der OX|BER Partnerschaft Kooperationsgruppen zu den Themenfeldern Social Cohesion und Global Health gefördert, die internationale Expertise einbindet und robuste Netzwerke aufbaut.
- Der Erfolg der Partnerschaft zeigt sich auch an der aktiven Teilnahme der Wissenschaftscommunity in Oxford und Berlin. Im Rahmen der Partnerschaft gab es seit Beginn sieben Ausschreibungsrunden für Fördermittel bei einer vergleichsweise ungewöhnlich hohen Antragslage. Insgesamt wurden 114 Projekte bzw. Mobilitätsgrants bewilligt und gefördert.
- Zum derzeitigen Stand ist festzuhalten, dass aus den rund 1 Mio. € an Förderung (sog. Seed-Funding) ca. 12 Mio. € an Drittmittelinwerbungen der Projekte folgten. Insgesamt waren bislang bereits über 1.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktiv involviert (etwa in Workshops, Tagungen, gemeinsamen Projekten etc.) und tragen zum Netzwerkausbau zwischen Oxford und Berlin bei.
- Die Ausrichtung eines gemeinsamen Symposiums zu 'Academics in the Public Sphere' in Berlin im Juli 2022 war in quantitativer und qualitativer Hinsicht ein voller Erfolg. Die Gespräche, an denen rund 120 hochrangigen Forscherinnen und Forscher beider Standorte teilnahmen, erfuhr eine hohe Medienresonanz.

- Darüber hinaus hat die Oxford-Berlin-Wissenschaftskooperation seit 2022 einen Wissenschaftspodcast eingerichtet, der steigende Zuhörer- und Zuhörerinnenzahlen verzeichnet.

3. Mit welchen finanziellen Mitteln wurde die Kooperation bisher gefördert? Aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren und unter Angabe der Mittelgeber.

Zu 3.:

Die zur Beantwortung dieser Frage erforderlichen Daten konnten innerhalb der vorgegebenen Bearbeitungsfrist nicht erhoben werden.

4. Wann und an welchem Standort wurde das Vorhaben zur Gründung eines Oxford-Hauses in Berlin umgesetzt? Auf welche Summe belaufen sich die jährlichen Miet- und Betriebskosten und von wem werden sie getragen?

Zu 4.:

Die Berlin University Alliance verfolgt derzeit keine Pläne für eine noch stärkere Präsenz der Oxforder Institutionen in der Stadt Berlin. Aktuell dient das Museum für Naturkunde als juristische Adresse für Oxford in Berlin gGmbH, das dafür im Rahmen der Kooperation keine Kostenerstattung verlangt.

5. Wann und an welchem Standort wurde das Vorhaben zur Gründung eines Berlin-Hauses in Oxford umgesetzt? Auf welche Summe belaufen sich die jährlichen Miet- und Betriebskosten und von wem werden sie getragen?

Zu 5.:

Die Idee eines Berlin-Hauses in Oxford wurde bisher pandemiebedingt nicht realisiert. Vor dem Hintergrund der fundamentalen Lage-Änderungen seit Covid-19, ist es der Partnerschaft gelungen, flexibel zu reagieren. Derzeit entstehen dem Land Berlin bzw. der Berlin University Alliance keine Miet- und Betriebskosten. Die Anmietung von Flächen in Oxford wird weiterhin in Betracht gezogen.

6. In welcher Form profitieren die Studentinnen und Studenten der beteiligten Hochschulen von der Kooperation?

Zu 6.:

Bei der OX|BER -Partnerschaft handelt es sich in erster Linie um eine Forschungskoope-
ration auf institutioneller Ebene. Studierende profitieren indirekt durch die Teilnahme an
Summer Schools oder durch die Einbindung in Forschungsprojekte.

7. Welche Vorhaben sollen im Rahmen der Kooperation in den kommenden Jahren umgesetzt werden und welche finanziellen Mittel stehen hierfür zur Verfügung? Aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren und unter Angabe der Mittelgeber.

Zu 7.:

Die Strukturentwicklung der letzten Jahre soll weiter ausgebaut werden. Dies beinhaltet die konkrete thematische Schwerpunktsetzung, Weiterentwicklung der Finanzplanung und Fokussierung auf konkrete Programmelemente.

Für die Förderaktivitäten stehen der Partnerschaft derzeit insgesamt rund 400.000 Euro an Projektmitteln zuzüglich weiterer Mittel der Einstein Stiftung Berlin für die Förderung des Formats BUA/Oxford Visiting Fellowships zur Verfügung. Dies beinhaltet keine administrativen Ressourcen. Die Projektmittel sind paritätisch zwischen den Beteiligten aus Berlin und Oxford verteilt.

8. Welche Herausforderungen haben sich aufgrund des Brexits für die Wissenschaftskooperation Berlin-Oxford ergeben und wie wurde diesen begegnet?

Zu 8.:

Der Austritt des Vereinigten Königreich aus der EU bleibt eine zentrale Herausforderung, auch aufgrund der anhaltenden Probleme der Assoziierung an die Rahmenprogramme der EU. Es ist davon auszugehen, dass solche umfassenden Probleme weiterhin bestehen bleiben, was den Wert der Partnerschaft bei der Erleichterung der Forschungs- und Forschermobilität zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland unterstreicht. Der Vorbildcharakter der Oxford-Berlin-Kooperation für andere deutsche und britische Einrichtungen ist aus Sicht des Senats unverkennbar und wird in den nächsten Jahren an Strahlkraft gewinnen.

Berlin, den 25. November 2022

In Vertretung
Armaghan Naghipour
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung